Märtyrer des Korrekten : Georg Kreis

Autor(en): **Girardet, Giorgio**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **135 (2009)**

Heft 5

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-602321

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Jürg Ritzmann

ren noch Zeiten. Hier eine kurze Erklärung für die jüngeren Leser unter uns: Man sprach mit einem richtigen Menschen und sagte diesem einfach, welches Ticket (früher: Billett, Fahrkarte) man haben möchte. Total schräg und abgedreht, hä? Damit lässt sich natürlich viel Geld einsparen, als SBB. Zwar benötigen Automaten auch hie und da eine Wartung, diese ist aber viel günstiger als beim menschlichen Pendant (man denke da zum Beisptiel an die Krankenkassen-Prämien). Überhaupt sind Maschinen die pflegeleichteren Arbeiter. Es wurde zum Beispiel noch selten ein Billettautomat an einer 1.-Mai-Demo gesichtet. Sie nehmen keine Ferien und sind nie krank. Und Teuerungszulagen wollen die auch nicht. Automaten sind also mit Abstand die besseren Menschen. Und erfüllen ihren Zweck: Sie helfen eben, die Anzahl Passagiere zu reduzieren. Was – wie eingangs beschrieben – ganz elegant das Problem des Kapazitätsengpasses (Achtung: Seit neuestem in Ihrer Liste der Lieblingswörter) aus der Welt schafft. Halleluja! Fahren Sie gut!

Jan Peters

Geschwindigkeit während mindestens 1 Minute unter 30 km/h liegt und/oder es teilweise zu kurzem Stillstand kommt.»

Übersehen Sie jetzt einfach grosszügig, dass ausser Ihnen niemand im Wagen verstanden hat, wovon die Rede ist. Sie kennen das ja schon länger von Ihrer Familie, dass Sie der Einzige sind, der abstrakt zu denken in der Lage ist. Achten Sie jetzt auch nicht auf die blinkende Zapfsäule in der Bordcomputer-Anzeige, sondern nutzen Sie diese Gelegenheit, um Ihre verkehrstechnische Unterweisung fortzusetzen: «Was in diesem Zusammenhang erstaunlich ist, liegt in der Tatsache, dass die Norm in manchen Bereichen eher vage bleibt. Hört euch zum Beispiel das mal an: Im Staubericht werden Stau und stockender Verkehr nicht unterschieden, sondern einfach nur als ‹Stau› bezeichnet, da die für eine genaue Unterscheidung notwendigen netzweiten dynamischen Verkehrs- und Geschwindigkeitsdaten heute noch nicht verfügbar sind.» «Also, warum wir hier stehen, das wissen wir jetzt: Zu viele Autos wollen gleichzeitig durch das Loch im Berg. Oder anders formuliert, der Gotthard müsste mehr Löcher haben. Aber, Kinder, das werdet ihr jetzt spannend finden, es gibt noch ganz andere Staus – Staus, bei denen man mega nachdenken muss, um zu schnallen, warum es sie überhaupt gibt. Ich spreche von den sogenannten Phantomstaus, Staus aus dem Nichts. Das ist Hammer, kann ich euch sagen, das checke selbst ich kaum. Während Mami jetzt mal neues Benzin holen geht, erkläre ich euch, warum sich bei Phantomstaus der Algorithmus nicht einfach auf Vektorrechnern parallelisieren lässt und deshalb Beowulf-Cluster zum Einsatz kommen müssen.»

«Mami, ich muss mal kotzen.» – «Man sagt nicht kotzen, Hans-Edwin!» – «Mami, Mami, Hans-Edwin, das Schwein, hat die ganze Rückbank vollgereihert!»

Märtyrer des Korrekten

Georg Kreis

Der emeritierte Geschichts-Professor und Präsident der Antirassismus-Kommission Georg Kreis hat schon vieles im Leben auf sich genommen und still erduldet, um seine Berufung zum politisch Korrekten zu leben. So musste er sich von Christoph Mörgeli wiederholt als «Ayatollah des Gutmenschentums» anpflaumen lassen, erntete mit seiner letzten Mahnung, gegen die geschätzten deutschen Fach- und Gastarbeiter doch bitte keine rassistische Ressentiments wirken zu lassen, viel Unverständnis. Nun wird er sein Lebenswerk mit der Federführung zu einer neuen – mythenfreien und politisch korrekten – Geschichte der Schweiz abschliessen. Doch der Makel seines phallischen Geschlechts fühlt er wohl. Bisher seien alle grossen Schweizer Geschichtsbücher «Männerwerk» gewesen, schreibt der Korrektdenker in der jüngsten Ausgabe der «Schweizerischen Zeitschrift für Geschichte». Kann im 21. Jahrhundert noch eine Schweizer Geschichte von einem Mann geschrieben werden? Nein! Die Gleichstellungsbüros würden wieder Legionen von viola-gewandeten Pfannentrommlerinnen auf den Bundesplatz schicken. Doch Kreis wäre nicht Kreis, wüsste er auch hier nicht einen korrekten Ausweg. Er wird der Liebe zur Wissenschaft und zum Vaterland sein Gemächt opfern. «Ich habe schon genug Kinder gezeugt, ich will dem Fortschritt der Wissenschaft dieses Opfer bringen.» Er wird sich vor Beginn der Arbeiten einer Geschlechtsumwandlung unterziehen und von der diesjährigen Nationalratspräsidentin adoptieren lassen. Als Giorgetta Simoneschi-Kreis wird er das grosse Werk in Angriff nehmen. Um auch den letzten Verdacht auf Chauvinismus auszuräumen, wird Giorgetta Simoneschi-Kreis die deutsche Staatsbürgerschaft annehmen (Frau Merkel meinte begeistert: «Dies wird die Beziehungen zur Schweiz nachhaltig verbessern.»). Sein (vorerst ist Kreis noch männlich) einziger Zweifel: Die Schweiz wird durch dieses Verfahren weiterhin ein «Sonderfall» bleiben – als einziges Land der Welt, dessen Geschichte von einer transsexuellen Ausländerin geschrieben wird. Frau kann halt nicht alles haben!

Giorgio Girardet